

THE HOLYCOASTER S(HIT) CIRCUS

A film by Sascha Engel & Dennis Schwabenland



PENG! PALAST & KINO KITCHEN PRESENT 'THE HOLYCOASTER S(HIT) CIRCUS'

WITH DENNIS SCHWABENLAND BENJAMIN SPINLER CHRISTOPH KELLER RAPHAEL URWEIDER RUBY EDELMAN

ARTISTIC DIRECTORS SASCHA ENGEL & DENNIS SCHWABENLAND PRODUCER DENNIS SCHWABENLAND CINEMATOGRAPHY SASCHA ENGEL

MUSIC DEATH BY CHOCOLATE STEFF LA CHEFFE BALKANBEATBOX JEANS FOR JESUS ASAF ROTH BIDRMAA GREIS DR.MO JOACHIM BUDWEISER

EDITING SASCHA ENGEL COLOR GRADING OMRI PELED VISUAL EFFECTS OMER VEKSLER SOUND MIX YOCHAI BEN ZVI



PENG! Palast & Kino Kitchen präsentieren

the holycoaster s(HIT) circus

EINE COMEDY - DOCUMENTARY VON:
Dennis Schwabenland & Sascha Engel
nominiert für den Berner Filmpreis 2016

Schweiz/Israel 2016 / 73 Minuten
Bildformat: 1,85:1 / Tonformat: Stereo

VON: PENG! Palast & Kino Kitchen

FILMFEST HAMBURG: **06. Oktober 2016, 21 Uhr**
08. Oktober 2016, 17.30 Uhr

KINOSTART CH: **13. Oktober 2016**

VORPREMIERE: **12. Oktober 2016, 20.40 Uhr**
Kino Riffraff Zürich

KINOPREMIERE: **Kino Rex Bern**
13. Oktober 2016, 20.15 Uhr
Moderation: Pedro Lenz

Pressevorführung: **Zürich Riffraff 3: Di, 27. September 2016, 12.00 Uhr**
BERN Kino REX: Mi, 28. September 2016, 11.30 Uhr

BERNER FILMPREIS
FESTIVAL: **20. - 30. Oktober 2016**

Vergangenheit: **51. Solothurner Filmtage: 24. & 27. Januar 2016**

Verleih:

PENG! Palast, Gerberngasse 11a, 3011 Bern,
www.pengpalast.ch, leitung@pengpalast.ch

Medienbetreuung:

Dennis Schwabenland, PENG! Palast 076 5058297, d.schwabenland@pengpalast.ch

INHALTSVERZEICHNIS

Kurzinhalt	4
Pressenotiz	5
Hintergrund	6
Besetzung und Stab	8
Langinhalt	9
Interview mit Dennis Schwabenland und Sascha Engel.....	11
Kurz-Biographien	13
PENG! Palast	16

“Es fängt doch schon einmal damit an, wo man die Grenzen setzt, wo beginnt die Wirklichkeit, wo hört sie auf? Man kann ja sagen im Theater ist alles gelogen, alles Text.“ - „Ja, aber das ist nicht Theater.“

ZITAT aus „the holycoaster s(HIT) circus“ von Dennis Schwabenland und Sascha Engel

KURZINHALT

Die Theatergruppe PENG! Palast plant ein neues Projekt über Helden. Nachdem ein Schauspieler aus dem Projekt aussteigen möchte, gibt es eine Krise und das Projekt soll abgesagt werden: In seiner Familie gab es keine Helden, sondern ganz im Gegenteil (scheinbar) einen Nazi-Verbrecher. Das Leitungsteam des Theaters ist vom Abbruch des Projekts wenig begeistert und stellt als Rettungsmassnahme den Kontakt zu einem israelischen Kollektiv her. In Jerusalem verheddern sich alle Beteiligte immer mehr in Vorurteilen, bis etwas Schreckliches passiert....

Der Dokumentarfilm zeigt und hinterfragt auf provokante Art und Weise bestehende Vorurteile, die erst recht dann zum Vorschein kommen, wenn drei verschiedene Kulturen versuchen, sich mit Toleranz und Gutmenschentum näher zu kommen.

Hochaktuell in einer Zeit, in der Brandstifter versuchen die Welt in schwarz und weiss einzuteilen, begleiten wir die vier Berner im Erstlingswerk von PENG! Palast und Kino Kitchen (Tel Aviv) auf einem Roadtrip zu menschlichen Abgründen. Am Ende dieser 73-minütigen Achterbahnfahrt der Gefühle müssen sich alle fragen, welche Vorkommnisse der Wahrheit und welche der Phantasie entsprungen sind.



PRESENNOTIZ

the holycoaster s(HIT) circus entstand nach einem längeren Prozess. 2011 gab es bereits ein gleichnamiges Theaterprojekt, welches um die Welt reiste (6 Länder, über 30 Vorstellungen). Neben der Schweiz (Bern, Zürich, Biel, Chur, Winterthur) stiess das Projekt bisher in Israel (Jerusalem, Tel-Aviv, Herzilyia), Singapur, den Niederlanden (Amsterdam), Deutschland (Berlin, Leipzig und Dresden) und Österreich (Graz) auf grosses Interesse.

PENG! Palast verfolgt bereits in seiner Theaterarbeit einen fiktionalen und einen nicht-fiktionalen Ansatz. Dabei verschwimmen die Grenzen zwischen Echtheit und Fake. PENG! Palast interessiert sich für die Übergangsbereiche, für die Stellen, an welchen glaubwürdiges, authentisches Spiel aufhört und in vorgetäuschte, manipulative Szenen übergeht. Das Ziel ist, die Zuschauer in eine Situation zu bringen, in der sie nicht mehr sicher sind, welcher Quelle das Behauptete entspringt. Um dieses Ziel zu erreichen, nutzt PENG! Palast verschiedene Mittel und Medien. Das Spiel und die Themen der Gruppe basieren auf persönlichen und politischen Hintergründen.

Diese Strategie der Wirklichkeitsverwirrung übertragen sie nun auf ihren ersten Kinofilm.

„*the holycoaster s(HIT) circus*“ hat eine hohe lokale Beteiligung. Nicht nur die Gruppe PENG! Palast hat sich in Bern bereits einen Namen gemacht, auch die Protagonisten sind stadtbekannte Schauspieler (Theater). Von Dennis Schwabenland, der den zweifelnden, von Gewissensbissen geplagten Nazienkel darstellt, über Christoph Keller, der aufgrund seiner linken Vergangenheit starke Zweifel an der Zusammenarbeit mit dem israelischen Team hegt, bis Benjamin Spinnler, der tickenden Zeitbombe, der bei Spannungen in die Luft zu gehen droht, aber durch seinen Charme immer wieder für Lacher sorgt.

Darüber hinaus sind auch überregional bekannte Berner Musiker und Berner Bands wie Jeans for Jesus, Death by Chocolate, Greis, Steff la Cheffe, Wael Sami Elkholy und der Lyriker und Rapper Raphael Urweider mit dabei. Letzterer macht nicht nur Musik, sondern hat auch bei PENG! Palast seine erste schauspielerische Rolle übernommen und wird im Film zum Opfer des gut-gemeinten Unterfangens.

Durch die Zusammenarbeit mit dem Machol Shalem Dance House (Jerusalem) und den in Israel bekannten Protagonisten Ruby Edelman, der den exzentrischen und Israel-patriotischen Choreografen gibt, Ram Mizrachi und Sascha Engel sowie den israelischen Musikern Asaf Roth und der Band Balkan Beat Box hat der Film eine ordentliche Note aus dem mittleren Osten erhalten.

Das „Drehbuch“ entstand durch eine neuartige Arbeitsweise: PENG! Palast & Kino Kitchen orientierten sich am Prinzip von *Writer`s Table* und *Showrunner*. Diese Arbeitsweise kommt aus der amerikanischen Fernsehserienproduktion. Dabei wird das Stück nicht von einer einzelnen Person geschrieben, sondern Konzept- und Inszenierungsideen zu Inhalt und Form werden im Kollektiv an einem gemeinsamen Tisch erarbeitet. Dabei wählten die beiden künstlerischen Leiter Sascha Engel und Dennis Schwabenland („Ko-Regie“) bei Meinungsverschiedenheiten, die bei Kollektivarbeit entstehen können, die Ideen aus, die dann später in das Projekt eingeflossen sind.

the holycoaster s(HIT) circus ist eine Produktion von PENG! Palast (Bern) und Kino Kitchen (Tel Aviv) und kommt nach einer Einladung an das Hamburger Filmfest Anfangs Oktober 2016 am 13. Oktober 2016 in die Schweizer Kinos. Im Januar 2016 lief der Film bereits auf den 51. Solothurner Filmtagen.

HINTERGRUND

Bei *the holycoaster s(HIT) circus* ist das zentrale Thema das Vorurteil, seine Erscheinungsformen und Wirkungen. Der Film zeigt, wie ein Theaterprojekt von Anfang an entsteht, welche Schwierigkeiten einer Theatergruppe im künstlerischen Prozess mit (zu) grossen politischen Themen begegnen.

Die Handlung spielt vor dem geschichtlichen Hintergrund des Holocaust. Es wird in einer Comedy-Documentary mit grotesker Wirkung gezeigt, wie vier Berner Protagonisten unbedarft und guten Mutes nach Israel reisen, um mit den Vorurteilen zwischen Schweizern, Deutschen und Israelis aufzuräumen. Sie stolpern über ihre eigenen Unzulänglichkeiten. Das Ganze endet böse mit einem Unfall, der einen der vier lebenslänglich an den Rollstuhl fesselt. Eine verzweifelte Suche nach Ursachen und Wirkungen beginnt, beseelt vom Erreichen hoher Ideale, verstrickt in die Fatalität menschlicher Abgründe.

Das Projekt hat Pioniercharakter in Bern und der Schweiz. Das Genre der Comedy-Documentary ist in der Schweiz, in Deutschland und auch in Israel als ernstzunehmende Kunstform noch wenig angekommen. Dabei liegen gerade im Spiel mit Wirklichkeit und Fiktion grosse Vorteile, die viel zu selten genutzt werden, um sich einem Tabuthema oder einer gesellschaftspolitisch relevanten Frage zu nähern.

PENG! Palast & Kino Kitchen schaffen eine Metapher auf den Theaterbetrieb, welche die Grenzen der Möglichkeiten, im Theater politische Aussagen zu treffen, aufzeigt, die gleichzeitig aber auch zu tiefer gehenden Gedankengängen über das Entstehen von Meinungen in unserer globalisierten und technologisierten Welt anregt.

Besonders das Thema Vorurteile, das sich im Zusammenhang mit Schweizern, Deutschen und Israelis nicht ohne den Holocaust denken lässt, kann durch die innovative Arbeitsweise auf eine frische und selten praktizierte Künstlerposition untersucht werden. So ist zwar der Holocaust als Thema längstens im Theater und Film verankert, die reflektierte Künstlerposition selber wird selten zum Thema gemacht. Es ist gerade interessant, wie Künstler, die meistens ein sogenannt linkes Weltbild von sich haben, sich verhalten, wenn sie anderen Kulturen, Ländern, Menschen mit anderen Biographien begegnen. Wo sind Ihre Grenzen von Toleranz und wie definieren sie ihre eigene Identität?

Oft verkommt eine reflektierte Betrachtungsweise im deutschsprachigen Raum zu einer Satire oder zu einer (zu) ernsten künstlerischen Rezitation. Gerade der lockere Umgang mit der Thematik durch die gewollt naiven Berner Protagonisten von PENG! Palast in einer dialektischen Auseinandersetzung mit den „Anderen“ vom Machol Shalem Dance House, führt zu überraschenden Erkenntnissen.

Wer zuschaut hat bei einer Comedy-Documentary Schwierigkeiten festzustellen, ob er Realität und Wirklichkeit oder Fiktion und Fake sieht. Er wird sogar stückweise gezielt manipuliert. Daraus entsteht eine extreme Spannung. So beschreibt Sascha Engel dieses Phänomen: „Ich habe in den Gesprächen mit Zuschauern nach dem Stück das Gefühl, dass die Leute genau die selben Vorurteile im Kopf haben und froh sind, dass diese endlich im Film und auf der Bühne mal ausgesprochen bzw. dargestellt werden.“ Dieses

Bedürfnis des Aussprechens, der „Erlösung“ ist eine Alltagserscheinung und zeigt, wie unerkannt wir teilweise in Klischees, Stereotypen und Vorurteilen verhaftet sind.

Die Produktion des Filmes ist durch Crowdfunding ermöglicht worden und kam ohne öffentliche Förderung aus. Nachdem der Film zu 80% fertig gestellt war, konnte das Migros Kulturprozent für die Unterstützung der Post-Produktion (Sound + Color-Correction) überzeugt werden. Nachdem der Film bereits auf den 51. Solothurner Filmtagen und im Oktober für das Filmfest Hamburg programmiert wurde, wurde „the holycoaster s(HIT) circus“ von der Berner Filmförderung für eine selektive Auswertung unterstützt.



BESETZUNG UND STAB

Ein Film von:	PENG! Palast & KINO KITCHEN
künstlerische Ko-Leitung (Co-Regie):	Sascha Engel & Dennis Schwabenland
Mit:	Dennis Schwabenland, Benjamin Spinnler, Christoph Keller, Raphael Urweider, Ruby Edelmann, Sascha Engel, Maïke Lex, Ram Mizrachi, Armin Kopp, Anat Grigorio, Catriona Guggenbühl, Myriam Prongué, Vera Urweider
Writers' Table:	Ruby Edelmann, Sascha Engel, Christoph Keller, Dennis Schwabenland, Benjamin Spinnler & Raphael Urweider
Editor:	Sascha Engel
Produzent:	Dennis Schwabenland
Director of Photography:	Sascha Engel
Musik von:	Death by Chocolate, Steff la Cheffe, Greis, Jeans for Jesus, Joachim Budweiser, Asaf Roth, Raphael Urweider, Balkan Beat Box, Bidrmaa, Dr. Mo, Wael Sami Elkholy, Dennis Schwabenland, Roland Bucher, Sebastian Lötscher
Zusatzkamera:	Raphael Urweider, Christoph Keller & Dennis Schwabenland
Zusatzmaterial:	Ido Cohen, Nadav Ariel & Basti Hansen
Buchhaltung:	Verena Ledergerber, ACT
Editing Advice:	Dennis Schwabenland, Doron Levene & Mathias Bremgartner
Produktions Assistenz:	Nina Mariel Kohler
Special Effects:	Omer Veksler & Sascha Engel
Color Grading:	Omri Peled
Sound Mix & Mastering:	Yochai Ben Zvi
Film Title Design:	Jan Derksen
Graphic Design:	Galina Tarnarutsky
Online Editor:	Sascha Engel
Mastering:	Lomotion AG

LANGINHALT

Die Planung des neuen Theaterstücks von PENG! Palast steht an: Dennis Schwabenland, Christoph Keller und Benjamin Spinnler, drei Berner Theatermacher, wollen ein Projekt zum Thema Helden realisieren. Nach gründlicher Recherche in Form von persönlichen Interviews zum Thema „Familie und Helden“ möchte Dennis, deutscher Herkunft, das Projekt absagen: Es stellt sich heraus, dass es in seiner Familie einen ranghohen Nazi gab und er dieses Geheimnis nicht vor Publikum preisgeben möchte.



Der Abbruch des Projektes wird allerdings von den Leiterinnen des Schlachthaus Theaters Bern, Maike Lex und Mirjam Prongué, verhindert. Beide schlagen PENG! Palast eine Zusammenarbeit mit einer israelischen Gruppe, Macholm Shalem, vor. Vielleicht lässt sich dieser persönliche Konflikt künstlerisch auswerten? Ausserdem, so das Argument der Leitung des Theaters, sei persönliches und biographisches Arbeiten doch der künstlerische Kern der Gruppe.

Christoph und Benni lassen sich sofort begeistern und auch Raphael Urweider, der Dramaturg der Gruppe, reizt die Idee einer Reise nach Israel. Dennis bleibt skeptisch – aus Angst vor einer Auseinandersetzung mit der Nazi Vergangenheit seines Grossvaters.

Die Gruppe tritt trotz Dennis` Bedenken die Reise ins Heilige Land an. Doch schon am Flughafen in Tel Aviv zeichnen sich erste Probleme ab – Ruby, der Kopf von Macholm Shalem, hat sich um zwei Tage im Datum geirrt und hat keine Zeit für PENG! Palast. Was bleibt der Gruppe also Anderes, als sich zwei Tage (und Nächte) um die Ohren zu schlagen; Party, Frauen, Alkohol und Strand entschädigen für die unfreiwillige Warterei.

Die Komplikationen gehen weiter: Rubys Wohnung ist so gut wie nicht aufzufinden, der Lift erinnert an eine Gaskammer und an der Türe erscheint ein Typ, der nicht grüssen kann, weil er filmen muss und sich als ein Freund (Sascha Engel - Cameo Auftritt) von Ruby herausstellt.

Trotz des kühlen ersten Zusammentreffens kommt ein Gespräch über das Projekt in Gange und es stellt sich heraus, dass nicht nur Dennis Grossvater KZ-Lagerkommandant, sondern - zu Dennis Entsetzen - Rubys Grossvater auch ein Holocaust Opfer war. Nicht wirklich begeistert von der Idee, mit Ruby und seinem Freund Sascha ein Projekt durchzuziehen, erscheinen die Berner Schauspieler am nächsten Morgen zur ersten Probe.



Allerdings stellt sich heraus: Macholm Shalem ist, ganz im Gegensatz zu PENG! Palast, eine Tanzgruppe und keine Theatergruppe. Ruby hat nun Angst, PENG! Palast könnte dem Projekt den Rücken kehren, will das Ganze aber aus Eigeninteressen durchziehen: immerhin hängt auch eine Menge Geld aus der Schweiz an dem Projekt. Um sie gefügig zu machen, nimmt er die Gruppe mit ins Yad Vashem, das Holocaust Museum in Jerusalem. Seine Absicht geht auf: Dennis wird vom schlechten Gewissen geplagt und eine Absage des Projekts ist kein Thema mehr. Am nächsten Tag werden die Proben nach Rubys Geschmack gestaltet, Tanzen steht auf dem Programm. Zwar geben sich Dennis, Christoph und Benni die grösste Mühe, Rubys hohen Anforderungen können sie aber trotz bester Absicht nicht gerecht werden.

Nach und nach schleichen sich künstlerische und auch politisch gutgemeinte Anliegen der anderen PENG! Palast Mitglieder in die Arbeit ein: Christoph besteht darauf, neben dem Grossvater -Thema auch den Palästina-Israel Konflikt zum Inhalt des Projekts zu machen, was wiederum Ruby, dem Israeli, gar nicht passt. Wohl oder übel sieht er sich gezwungen, den einflussreichen „Palästinenser“ Abdullah zuzuziehen. Abdullah schafft es tatsächlich, die Berner davon zu überzeugen, dass der Palästina-Israel Konflikt eine blossе Inszenierung Israels sei, um von den Amerikanern Geld zu erhalten. Die Auseinandersetzung mit Dennis` Familiengeschichte bleibt deshalb das zentrale Thema und Dennis bleibt der „Star“.



In der Folge geraten Dennis und Ruby in Streit. Auch in der PENG! Palast Gruppe weicht die Harmonie dem Unmut seitens Benni und Christoph über ihre kleinen Rollen. Raphael ist der Plot viel zu platt und er fürchtet um seinen guten Ruf als Berner Persönlichkeit. Genervt lässt er die drei stehen, um Zigaretten zu kaufen – und wird unerwartet, wie manchmal das Schicksal spielt, von einem Auto überfahren.

Das Team zieht sich geschockt in die Schweiz zurück. Man sieht die drei Schauspieler von PENG! Palast, wie sie sich im Krankenhaus, trotz des schlimmen Unfalls von und vor allem für Raphael für eine Weiterführung des Projektes entscheiden. Bei einem Skype-Gespräch wollen Sie dies Ruby mitteilen, doch dieser zieht sich mit einer anderen Regiearbeit „elegant“ aus der Misere und lässt die drei PENGs im Stich. Die drei Schauspieler müssen nun ohne Regie weiterarbeiten und Dennis, der auf seine grosse Chance gehofft hat, darf nur noch darauf setzen, dass mit Biegen und Brechen irgendwie das Projekt fertig gestellt wird. In der aufgeheizten, stressvollen Stimmung ist nicht an eine erfolgreiche Premiere zu denken. Es bricht bei PENG! Palast ein Streit nach dem anderen aus. Und auch aufgrund des vertraglichen (finanziellen) Drucks vom Schlachthaus Theater stehen die Drei kurz vor einer ungeliebten Theaterpremiere.

Mit einem Stück, das inhaltlich vorne und hinten nicht zusammenhält und das nur so von haarsträubenden Inszenierungsansätzen strotzt, bringen Sie das Stück schliesslich mit Biegen und Brechen auf die Bühne. Doch zu ihrer Verwunderung kommt gerade diese „provokante Art“ von Theater super bei Publikum und Veranstaltern an. Und vor allem der Einsatz eines „behinderten Mitspielers“ lässt die Angebote nur so reinrasseln. Man sieht eine Vorschau des Erfolges von PENG! Palast mit Zeitungsartikeln, die das Projekt in den Himmel loben und in einer Rückblende einen geheimen Pakt zwischen Dennis und Ruby: Dennis gesteht Ruby nach dem heftigen Streit mit ihm, dass er den Nazi-Opa nur erfunden hat, um in diesem Projekt die Hauptrolle zu spielen. Zu Dennis` Überraschung ist das Ruby ziemlich egal, allein das Dennis das als Deutscher behauptet sei für seinen Erfolg in Israel ausreichend. Am Schluss bleibt die Frage, ob all diese Intrigen und der schlimme Unfall das Team enger zusammen schweissen oder im Gegenteil die Verlogenheit jedes einzelnen - nämlich für den Erfolg quasi „über Leichen zu gehen“ - sie auseinanderbrechen lässt.

Interview mit Dennis Schwabenland und Sascha Engel über....

... die Zusammenarbeit

Sascha Engel: Wir haben uns, wie man das auch im Film sieht, über Maike Lex kennengelernt. Das ist die künstlerische Leitung vom Schlachthaus Theater Bern. Sie hat eine Stück von Machol Shalem, bei dem ich mitgespielt habe, in Akko, einem Festival in Israel, gesehen und hat uns dann mit PENG! Palast verlinkt. Als wir dann beschlossen haben etwas zusammen zu machen, kam schnell die Idee auf, den Prozess zu dokumentieren und den entstehenden Dokumentarfilm in das Theaterstück einbauen.

... den Titel, Emotionen und Humor

Dennis Schwabenland: Der Film heisst Holycoaster. Das ist eine Mischung aus Rollercoaster, Holocaust und holy. Es ist eine emotionale Achterbahnfahrt. Eine Aufgabe, die sich PENG! Palast gestellt hat, ist, nicht nur intellektuell Themen umzusetzen, sondern auch emotional die Leute zu packen. Das man das Stück riecht, das man es spürt, die Erschütterung nachher sieht. Unser Ziel war das Emotionale auch in den Film zu übertragen.

Ich glaube, dass man über Komödien, über den Witz, wie der jüdische Witz, zu anderen und neuen Perspektiven kommen kann, die wir uns bisher nicht getraut haben, zu sehen. Und dann sogar neue Erkenntnisse erlangen kann. Das grösste Vorurteil, das der Film behandelt, ist, dass man so ein Thema nicht witzig behandeln darf.

Sascha Engel: Ich lebe zwar in Israel, aber ich bin nicht jüdisch - Dennis auch nicht -, wir sind beide Deutsche, leben aber im Ausland. Als nicht jüdische-Deutsche ein solches Thema auf diese Art und Weise zu behandeln, ist immer noch ein grosses Tabu.

... Medien, Wahrheit und Lüge

Dennis Schwabenland: Über Medien wird viel manipuliert und wir benutzen Manipulation als künstlerischen Akt, um die Zuschauenden zu verwirren. Ich glaube in diesem Zusammenhang wäre es unehrlich - uns und den Zuschauenden gegenüber - wenn wir uns selber nicht mit einbeziehen würden.

Sascha Engel: Als ich nach Israel gezogen bin, hatte ich eine ziemlich klare Vorstellung davon, wer gut und böse ist. Sehr schwarz-weiss, was das Politische angeht. Aber je länger ich hier lebe, umso verwirrter bin ich, umso mehr Grautöne kommen dazu.

... die Gattung: Dokumentarfilm oder Spielfilm

Sascha Engel: Es ist weder ein Spielfilm, noch ist es nur ein Dokumentarfilm, sondern es ist eine Mischform. Wir haben ziemlich lange daran geknabbert, wie wir das ganze nennen. Und wir sind dann auf die Bezeichnung Comedy-Documentary gekommen.

Der Dokumentarfilm hat die Möglichkeit den Blick hinter die Bühne zu werfen, deswegen kam überhaupt die Idee auf, das Ganze zu „dokumentieren“. Da es um Vorurteile geht, kommen gerade bestimmte Sachen erst dann heraus, wenn die Kamera aus ist: Wenn ich vor der Kamera improvisiere, bin ich mir bewusst, dass die Kamera an ist, das heisst, dass mir bewusst ist, dass das, was ich mache ein Teil des Filmes werden kann. Aber wenn ich in der Umkleide sitze und die Kamera läuft und ich irgendwas erzähle, dann ist mir aufgefallen, je länger wir die Kamera dabei hatten - das ist wahrscheinlich dieses „Big Brother“ Prinzip - umso eher vergisst man die Kamera und sie wird zum stillen Begleiter. Und dann rutschen einem vielleicht auch so Sachen raus, die man aus politischer Correctness nicht sagen würde, weil man dann doch irgendwann sich selber ist und sich nicht die ganze Zeit zensiert.

... über den Israel-Palästina Konflikt im Film

Dennis Schwabenland: Als wir von PENG! Palast das erste mal in Israel waren, haben wir uns gefragt, ob wir den Israel-Palästina Konflikt behandeln wollen und wie wir damit als Künstler umgehen. Es gibt keine einfache Lösung, und schon recht nicht von Theaterschaffenden aus der Schweiz, die sich anmassen, aus einer „Made im Speck Perspektive“ den Leuten vor Ort zu erklären, was jetzt „Sache“ ist. Da war unsere Entscheidung, wir wollten darstellen, wie wir uns emotional in diesem Land bewegen und was das für Auswirkungen auf die Gruppe hat, wie der Druck wächst und was die Situation persönlich bei jedem Einzelnen bewirkt. Man erzählt über das Kleine etwas Grosses.

Wir versuchen die Abgründe, die in jedem von uns stecken, an die Oberfläche zu schaufeln. Das provoziert dann vielleicht viel mehr, als wenn man es sich vornehmen würde, gezielt darzustellen.

....erste Reaktionen

Sascha Engel: Was mir persönlich am besten gefallen hat an den ersten Reaktionen war, dass Leute nach dem Film verstört waren. Weil sie nicht wussten, was echt ist und was nicht echt ist - auch nach dem Screening auf dem Solothurner Filmfestival kam ein Zuschauer zu mir, der sofort wissen wollte, ob das, was wir erzählen, stimmt oder nicht. Der hätte nicht nach Hause gehen können, wenn ich ihm das nicht gesagt hätte. Ich habe dann gemerkt, was die Kraft des Filmes ist, nämlich dass er mit diesen Realitäten spielt. Gerade im Internetzeitalter, indem es so viele Hoaxes gibt, bei denen man nicht mehr weiss, ist das jetzt echt oder gefaked. Das provoziert, weil man die Leute eben nicht aufklärt.

Entweder mag man unseren Film - oder er regt einen tierisch auf. Natürlich will kein Mensch, dass jemand das Kino verlässt und sagt „der Film war Scheisse“ - so masochistisch ist keiner - aber mir ist es lieber, dass es jemanden negativ aufwühlt, als wenn jemand sagt, es war nett. So lange der Film aufwühlt, dann finde ich, haben wir unser Ziel erreicht. Nach mehr können wir nicht verlangen.

Das Interview wurde geführt von Ruth Baettig und kann auf www.filmexplorer.ch in seiner vollen länge betrachtet werden.



BIOGRAPHIEN

Co-REGIE, PRODUKTION, SCHAUSPIEL Dennis Schwabenland



Dennis Schwabenland, aufgewachsen im Ruhrgebiet, Schauspieler und Regisseur, ist Ko-Leiter des Kollektivs PENG! Palast. Er schloss 2008 seine Schauspielausbildung an der Hochschule der Künste Bern (HKB) mit Diplom und der Auszeichnung BEST an herausragende AbgängerInnen aller HKB - Studiengänge ab. Während des Studiums wurde er als Schauspieler mit dem Förderpreis der Armin Ziegler Stiftung ausgezeichnet. Mit PENG! Palast und dem Stück Woyzeckmaschine (Regie) gewann er 2009 den renommierten Nachwuchswettbewerb PREMIO (erster Platz). Die Arbeit von PENG! Palast wurde zudem Ende 2010 mit dem Jugendpreis der Burgergemeinde Bern geehrt. Mit PENG! Palast erarbeitete er die Stücke „Hamlet MASSIV“, „and now go home and change your underpants“, „Woyzeckmaschine“ und „Götter der Stadt und Die 120 Tage von Sodom“. Im April 2011 begann die Arbeit mit dem Namen „the holycoaster s(HIT) circus“ (zusammen mit dem israelischem Tanzhouse Machol Shalem (Jerusalem)), welches sie über 30 mal gezeigt haben u.a. in Israel, der Schweiz, Deutschland, Niederlanden, Österreich und Singapur. 2013 feierten „KING“ ein Projekt über Stephen KING, 2014 „FIGHT! PALAST #membersonly“ und 2016 „Bye Bye Babel: Eurotopia & Revue“ Premieren.

Er arbeitete als Schauspieler u.a. im Theater Biel-Solothurn „Frühlings Erwachen“ (Moritz Stiefel), „Tartuffe“ (Valere) und „Was ihr wollt“ (Sebastian, Musiker), im Freilichttheater Augusta Raurica / Theater Basel (Romulus, der Grosse (Cäsar Rupf)), im Schlachthaus Theater Bern „Erika in Afrika“ (Regie: Matto Kämpf, Raphael Urweider und Nils Torpus) und „ich, ohne aufzufallen - Texte/Theater Mani Matter“ (Regie: Meret Matter) und als Gastdozent an der Hochschule der Künste Bern im transdisziplinären Institut Y. 2015 spielt er Dave Gahan in der Uraufführung „Als ich einmal tot war und Martin L. Gore mich nicht besuchen kam“ (Text: Daniel Mezger, Regie: Marie Bues) am Schlachthaus Theater Bern, Theater Rampe Stuttgart, Winkelwiese Zürich und den Sophiensaelen Berlin.

Im Mai 2011 war er Stipendiat am Internationalen Forum Berlin („Theatertreffen“). Des Weiteren engagierte er sich von 2011 - 2016 ehrenamtlich im Vorstand vom Berufsverband der freien Theaterschaffende ACT und war von 2013 -2016 Präsident von ACT Bern. Ende 2013 wurde er vom Kanton Bern mit dem Off-Stage Stipendium ausgezeichnet. Seit 2014 ist er zudem Vorstandsmitglied vom Schlachthaus Theater Bern. Im Herbst 2016 leitet er das partizipative Projekt „Time for change“ welches von der Stadt Bern (Hauptstadtkultur-Projekt) unterstützt wird. Im Juni 2017 bringt er als Regisseur zusammen mit den Autoren Raphael Urweider und Matto Kämpf ein Anti-SVP Musical auf die Bühne.

the holycoaster s(HIT) circus ist sein erster Film.

EDITOR, CO-REGIE, KAMERA Sascha Engel



Sascha Engel (1972) aufgewachsen in der Schweiz und Deutschland, lebt in Tel Aviv und arbeitet als freiberuflicher Tänzer, Choreograf und Filmemacher sowie Editor. Nach Abschluss seines Studiums an der Akademie in Rotterdam (Abschluss in Bühnentanz und Choreografie) erhielt er den Prins Bernhard Fonds Kulturpreis. 2000-2004 tanzte er in mehreren Produktionen und Kompanien in Holland und Irland, choreografierte vier abendfüllende Stücke und drei Tanzfilme, die in den Niederlanden sowie international gezeigt wurden. Für Theater- & Tanzproduktionen in Deutschland, der Schweiz und Spanien war er als Komponist tätig. 2005 arbeitete Sascha Engel als Filmemacher und Komponist für das Choreografische Theater von Johann Kresnik in Bonn. In Israel arbeitete er in zahlreichen Theaterproduktionen als

Tänzer und Performer und als Regisseur für Video Clips, sowie als Dokumentarfilmer und Film-Editor. 2001-2006 hat Engel an der Tanzakademie CODARTS in Rotterdam, an der Akademie in Arnheim, sowie im Tanzhaus Zürich und der Schauspielschule Yoram Levinstein in Tel Aviv unterrichtet. 2010 war er als Dramaturg und künstlerischer Leiter des 12minMAX Projektes des Tanzhauses in Zürich. In diesem Jahr war er auch in die Produktion "Shoa Lite" für das Akko Fringe Festival involviert (als Performer, Komponist & Filmemacher). Diese Produktion gewann den "Jury Recommendation Award for Artistic Courage".

Sascha Engel arbeitete schon während der Theaterumsetzung von „the holycoaster s(HIT) circus“ mit PENG! Palast zusammen. 2014 gründete er seine eigene Filmproduktionsfirma Kino Kitchen. Er arbeitete als Filmemacher seither u.a. als Kameramann für „Günther Jauch“ Talk Show ARD, Kamera für ZDF News; er erstellte Werbefilme für das Goethe Institut Israel, TEVA Commercials (Israels grösstes Pharma- und Foodunternehmen), Google Israel: Made4Web Conference Clip (Shooting & Editing) und ist offizieller Kameramann und Editor für „Das 50. Israelisch-Deutsche Jubiläumsjahr“.

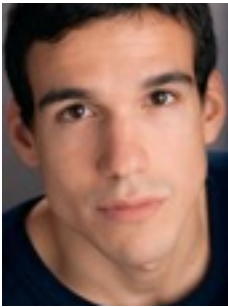
SCHAUSPIEL Raphael Urweider



Raphael Urweider. geboren 1974 in Bern, aufgewachsen in Biel. Besuch der Schulen in Biel. Nach der Matura Studium der Germanistik und Philosophie an der Universität Fribourg. Er absolvierte die allgemeine Jazzschule in Bern. Urweider ist Lyriker und Übersetzer, der auch als Musiker und Rapper auftritt. Urweider war von 2008 bis 2010 künstlerischer Ko-Leiter des Schlachthaus Theater Bern. Er arbeitete als Co-Autor und Musikalischer Leiter am Maxim-Gorki-Theater Berlin, am Schauspielhaus in Hamburg und am Stadttheater Bern. Er führte u.a. Regie für „Tante Hänsi – Ein Jenseitsreigen“ von Mela Meierhans mit dem Jodlerclub Wiesenberg im Gare du Nord/Basel. Urweider erhielt 1999 den Leonce- und Lena–Preis, im Jahr 2000 folgte der Buchpreis des Kantons Bern für "Lichter in Menlo Park", 2002 wurde ihm der 3sat-Preis beim

Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb zugesprochen, 2004 der Clemens-Brentano-Preis. Für „Alle deine Namen“ erhielt er jüngst den Schillerpreis der schweizerischen Schillerstiftung.

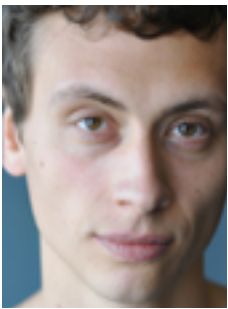
SCHAUSPIEL Christoph Keller



Christoph Keller ist 1986 in Bern geboren. Er absolvierte den Bachelor of Arts in Theater (2008), sowie den Master in Scenic Arts Practice (2011) an der Hochschule der Künste Bern. Er ist Ko-Leiter des Kollektivs PENG! Palast. Ausserdem spielte er in verschiedenen Engagements, freien Produktionen und Freilichttheatern mit u.a. in „The Matterhorn Story“ (Livia Ann-Richard), Frisches Blut (Club 111), „FAUST Exhausted“ (TART-Produktion), „Tod Meiner Stadt“ (Daniela Janjic), „Romeo & Julia“ (Livio Andraina), „Vermisst my Boy Jack“ (Markus Keller). Er ist auch in Kino- und Fernsehfilmen zu sehen z.B. In „Der Kreis“ (Stefan Haupt), der den Schweizer Spielfilmpreis 2015 gewann, sowie bei der Berlinale mit dem Publikumspreis der Panorama-Sparte und dem Teddy Award ausgezeichnet wurde, Tatort „Verfolgt“ (Tobias Ineichen), Kursverlust (Barbara Kulcsar), Vatertjagt (Rahel Grunder).

2009 wurde er von den Casterinnen Susan Müller und Corinna Glaus zum Jungen Talent 09 gewählt. Neben seiner Arbeit als Schauspieler ist er in eigenen Produktionen als Autor und Regisseur tätig zuletzt 2011 mit dem Projekt „Cockroach“ im Schlachthaus Theater Bern.

SCHAUSPIEL Benjamin Spinnler



Benjamin Spinnler, geboren 1985, ist Mitbegründer von PENG! Palast und des Kollektivs Phantomschmerz. Er schloss 2008 sein Studium an der Hochschule der Künste Bern im Fachbereich Theater ab und spielte u.a. im Stadttheater Bern, am Theater Biel-Solothurn, im Theater Luzern, im Theater an der Effingerstrasse, am Theater Zamt und Zunder, sowie beim Club111. Von 2012 – 2014 war er mit PENG! Palast international auf Tour und spielte unter anderem in Singapur, Berlin, Israel, Graz, Leipzig etc. Ausserdem erarbeitete er 2014 mit der mexikanischen Regisseurin Iliana Estanol das Stück „Momentum Playgrounds“ das in der Gessneralle Zürich Premiere hatte. Im selben Jahr hatte das von ihm und Martina Kunz Khader selbstgeschriebene Stück „Highlight“ Premiere im Cabaret Voltaire. Dieses wurde

aufgrund viel positiver Resonanz auf das 100° Festival in Berlin und das Theaterfestival Köln eingeladen.

SCHAUSPIEL Ruby Edelman



Ruby Edelman benutzt seine Kreationen als Observatorium für heikle soziale Themen. Mit seiner beissend sarkastischen Sichtweise und seinem vitalen Bewegungsvokabular, welches sich aus Release Technique, viel Bodenarbeit und virtuoser Partnerarbeit zusammensetzt, entblösst er die Schattenseiten der menschlichen Seele und zeichnet ein oft verstörendes Bild der heutigen Gesellschaft.

Ruby Edelman (1970), Absolvent der Choreografieabteilung der Rotterdamer Tanzakademie, begann nach seinem Abschluss als freischaffender Choreograf in Holland zu arbeiten. Neben seinen eigenen Produktionen choreografierte er zwei Arbeiten für das Scapino Ballett Rotterdam. 2002 gründete er in Jerusalem die Machol Shalem Gruppe, ein Zusammenschluss freischaffender Choreografen. 2005 wurde er von Johann Kresnik eingeladen, für sein choreographisches Theater in Bonn das abendfüllende Stück „Die Olympischen Spiele 2036“ zu kreieren.

Derzeit lebt und arbeitet Edelman in Jerusalem. Er arbeitet als Choreograf und unterrichtet „Tanz vor der Kamera“-Kurse an der Kunstakademie in Jerusalem. Im Zweierteam zeichnet er für die künstlerische Leitung der Shalem und des Euro-Shalem Tanzfestivals in Israel verantwortlich. Er wurde mit dem Prins Bernhard Fonds Kulturpreis (NL) ausgezeichnet Weitere wichtige Arbeiten sind :

“Sacre Du Printemps - The Local Version” - Award für beste Regie im Akko Festival 2003. “LessMess” Ko-Produktion TanzHaus Zuerich & MSHD

“Shoa Lite” for the Akko Festival 2010 - Preis der Jury für künstlerischen Mut.

DOKUMENTATION DER BISHERIGEN PROFESSIONELLEN TÄTIGKEIT PENG! PALAST

Das Berner Theaterkollektiv PENG! Palast wurde 2008 von Dennis Schwabenland und Benjamin Spinnler gegründet. 2009 stieg Christoph Keller in die Gruppe mit ein. PENG! Palast entwickelte 2008 & 2009 die Stücke *Hamlet MASSIV* und *and now go home and change your underpants* in Zusammenarbeit mit Nina Mariel Kohler und Jeanne Devos. Mit dem Stück *Woyzeckmaschine* gewann PENG! Palast 2009 den renommierten Schweizer Nachwuchspreis für Theater und Tanz PREMIO. Ihr Stück *Götter der Stadt oder Die 120 Tage von Sodom* feierte Ende September 2010 im Schlachthaus Theater Bern Premiere. Ende 2010 wurde PENG! Palast in Würdigung ihres mit grosser Professionalität und beachtlichem Erfolg umgesetzten Anliegens, junge Leute für das Theater zu begeistern mit dem Jugendpreis der Burgergemeinde Bern ausgezeichnet. Mit ihrem Stück *the holycoaster s(HIT) circus* (eine internationale Ko-Produktion mit dem Machol Shalem Dance House Jerusalem) wurde PENG! Palast im Jahrbuch der Fachzeitschrift TANZ von einem Kritiker als Kollektiv des Jahres genannt. 2013 folgte das Projekt *KING - Eine Spurensuche nach dem Horror unserer Zeit*. Ihre neueste Produktion *FIGHT! Palast #membersonly* (Sept. 2014) ist eine Auseinandersetzung mit der Generation Y, inspiriert durch den Kultroman Fight Club. Dieses Stück kam 2015 in die engere Auswahl beim Schweizerischen Theatertreffen, wurde für den Leipziger Bewegungskunstpreis nominiert und wird 2017 an das Singapore Fringe Festival eingeladen. Im Juni 2016 hatte ihre letzte Produktion *BYE BYE BABEL: Eurotopia und Revue* Premiere.

the holycoaster s(HIT) circus ist der Erstlingsfilm von PENG! Palast.

PENG! Palast verfolgt in seiner Theaterarbeit einen fiktionalen und einen nicht-fiktionalen Ansatz. Dabei verschwimmen die Grenzen zwischen Echt und Fake. PENG! Palast interessiert sich für die Übergangsbereiche, für die Stellen, in welchen glaubwürdiges, authentisches Spiel aufhört und in vorgetäuschte, manipulative Szenen übergeht. Das Ziel, ist die Zuschauer in eine Situation zu bringen, in der sie nicht mehr sicher sind, welcher Quelle das Behauptete entspringt. Um dieses Ziel zu erreichen, nutzt PENG! Palast verschiedene Mittel und Medien. Das Spiel der Gruppe basiert auf persönlichen und politischen Hintergründen. Theater zu machen heisst für sie, repräsentativ für Menschen oder Gruppen einzustehen und zu versuchen, ihr Theater auf einen persönlichen, sozialen und privaten Raum hinunterzubringen. Wichtige Elemente sind dabei die Improvisation sowie Spielsituationen, in welchen aus dem Moment heraus reagiert werden muss. Ein wichtiger Teil davon ist die Partizipation des Publikums. Die Gruppe riskiert die Integrität des Abends mit spontanem Erzählen und mit improvisierten Spielelementen, die sie selber nicht kennen, bevor der Abend beginnt. Dadurch wird das Spiel auf der Bühne fragil und unvorhersehbar. Gleichzeitig gewinnt jede einzelne Vorstellung eine ganz eigene Dynamik und Energie.

